

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

8 (19.2.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Ämtliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Schriftleitung: Kirchenrat Hindenlang, Hieschstraße 69, Fernsprecher 7704; für die ämtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.
Belegkosten der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6.
Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Kop., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für 1000 Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

№. 8

Karlsruhe, den 19. Februar 1933

26. Jahrgang

Bereit sein ist alles.

Was ist das Sterben?

Der Christ darf erben,
der Welt entronnen,
himmlische Wonnen
des Gotteskindes im ewigen Licht.
Ein lichter Morgen
ohne die Sorgen,
ohne das Weinen
wird ihm dort scheinen,
darf er doch schauen des Heilands Gesicht.

Nach jener Ferne
schau ich so gerne
an dunkeln Tagen
mit ihren Plagen
aus dieser leidvoll vergänglichen Welt.

Dann möcht ich eilen,
nimmer verweilen;
dann möcht ich sehen:
Herr, laß mich gehen!
Brich ab in Eile mein irdisches Zelt!

Doch ist das Leben
ein frohes Streben,
ein reiches Spenden
aus vollen Händen,
ein hurtig Weben am Webstuhl der Zeit.

Ich darf hier bauen
in Gottvertrauen,
ich darf hier säen
und hoffend spähen,
ob mir die Ausaat zur Ernte gedeiht.

Wünschen und Wählen
irren und quälen.
Fort, ihr Gedanken,
die immer schwanken!
Ich bin kein Spielball der wechselnden Zeit.

Christus, mein Leben,
du kannst mir geben,
was ich entbehre.
Eins mir gewähre:
Mach mich zum Leben und Sterben bereit!

Hg.

Alles zum Lobpreis Christi.

Ich warte sehnlich und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zuschanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder Tod. Phil. 1, 20.

Man sollte eigentlich nicht sagen: wir leben, sondern: wir werden gelebt. In diesem Satze, den ich oft schon gelesen und gehört habe, steckt eine große Lebenswahrheit. Ueberlegen wir einmal, wieviel von unserem Lebenslauf und unserer Lebensgestaltung wirklich in

unseren Händen liegt! Das meiste ist doch Schickung, Fügung. Wir sind im Grunde nichts anderes als Marionetten, die von unsichtbaren Fäden geleitet werden. Wir sagen oft „wir wollen“, wo wir „wir müssen“ sagen sollten. Wir müssen, weil die Lebenslage sich von außen her so gestaltet hat, daß wir keine Wahl mehr haben, sondern nur das Eine tun können. Und dann — wie wenig tragen wir zur Persönlichkeitsbildung selbst bei! Das meiste ist gegeben, nicht von uns geschaffen, nicht errungen; das Gegebene wirkt sich aus, selbst in unserem Willen.

Der Apostel Paulus ist gezwungen, sich passiv zu verhalten. Als Untersuchungsgefangener sitzt er im Gerichtsgefängnis. Er kann nur warten, bis das Urteil gefällt wird. Er weiß, daß seine Sache nicht bloß in Menschenhänden liegt; sein „Sach und Spruch“ ist schon hoch über Menschenhände gerückt vor Gottes Thron. Und Gottes „Plan ist fertig schon und liegt bereit“. Dieses Wissen gibt ihm die Seelenruhe, die Geduld, mag nun das Urteil fallen wie es will; denn es fällt, wie Gott es will. Eine Persönlichkeit wie die des Apostels Paulus, die so ganz auf Aktivität eingestellt ist, weiß aber auch in der aufgedrungenen Passivität noch die Möglichkeit, sich in einer bestimmten Richtung zu betätigen. Und diese Richtung ist keine andere als die, in der sich sein Leben seit dem Anruf Christi bewegt: Alles soll zum Lobpreis Christi geschehen. Alle seine Tätigkeit, alle seine Leiden, alle die Wunden, die er an seinem oft gemarterten Körper trägt, waren Lobpreisungen Christi. Und nun wünscht er, hofft er, daß auch in der kommenden Zeit, und käme der Tod, alles zur Ehre Christi geschehen wird. All sein Sinnen richtet sich nun auf die Frage: Was kann ich tun, daß ich mich als Christ bewähre? Und er glaubt schon so weit fortgeschritten zu sein, daß das Gegenteil ausgeschlossen ist: seine letzte Stunde wird seinem Herrn keine Unehre machen; sein letzter Gedanke wird Christus sein.

Das Leben geht seinen Weg; aber unsere Sache ist es, als Christen zu leben. Das Leiden sucht uns heim; aber unsereiner soll als Christ leiden. Wie wunderbar ist so manches Christen Sterben dadurch, daß der sterbende Christ im Erlöschen des Lebenslichtes noch einmal sein ganzes inneres Leben in überirdischer Verklärtheit aufleuchten lassen kann, so daß sein Sterben ein Zeugnis und damit eine seelische Tat von höchster Energie bei zusammengebrochenen Leibeskräften ist.

Wahrlich, bei aller Gebundenheit an das Schicksal gibt es für den Christen noch einen großen freien Raum für freie Betätigung seiner Kräfte; sie konzentrieren sich auf die Aufgabe, in allen Lebenslagen wirklich Christ zu sein, so daß im Wort und Werk und allem Wesen Jesus und sonst nichts zu lesen ist und Jesus hochgerühmt wird, auch noch im letzten Augenblick des Lebens.

„Selig im Glauben! Selig in Liebe!“

Zum 50. Todestag Richard Wagners am 13. Februar.

Haben wir im vorigen Jahr des 100. Todestages Goethes gedacht, so sind wir als evangelische Christen nicht minder verpflichtet, des großen Meisters des Musikdramas an seinem

50. Todestage zu gedenken, zumal in einer Stadt, die sich rühmen darf, in der Vergangenheit in besonderem Maße eine Pflegestätte seiner Kunst gewesen zu sein, und bestrebt ist, diese Tradition hochzuhalten, um durch die Ehrung dieses Meisters gute Geister zu bannen in einer Zeit, da viel böse Geister ungehemmt ihr Wesen treiben. Und wenn wir zu Goethes Gedächtnis seine Stellung zum Christentum zu schildern versuchten, so liegt es auch bei Richard Wagner nahe, vielleicht sogar noch näher als bei Goethe, seine Stellung zu Christus und zu den Zentralgedanken des christlichen Glaubens rückschauend zu betrachten. Nicht in der Absicht, das Bild des Denkers und Dichters so zu übermalen, daß es so aussieht, wie viele Christenkreise sich einen christlichen Dichter vorstellen, Kreise, die doch von der Theaterkunst meistens wenig wissen wollen. In dieser Absicht ist auch zu Goethes Gedächtnis manches übertreibende Wort gesagt worden, weil die christlichen Gedanken und Worte Goethes zu sehr in den Vordergrund gerückt wurden. Bei Richard Wagner mag es auch so sein, daß wir heute ein viel objektiveres Urteil über seine religiöse Einstellung und den christlichen Gehalt seiner Dichtungen fällen können, weil wir uns innerlich frei machen von der Bindung an die Urteile seiner Zeitgenossen, die infolge ihrer rationalistischen Denkweise kein volles Verständnis für den Ideengehalt seiner Dichtungen gewinnen konnten und, weil sie diesem meilenferne standen, behaupteten, seine Werke nur nach ihrem musikalischen Gehalt würdigen zu können. Die genialischen Menschen überragen nicht nur ihre Zeitgenossen, sie eilen ihnen voraus, und die wirklichen Zeitgenossen der genialischen Menschen werden oft erst geboren, wenn die Bahnbrecher des Neuen gestorben sind.

Es ist bekannt, daß Richard Wagner eine Zeitlang Anhänger der Philosophie Schopenhauers war. Ebenso, daß er in seinen revolutionären Schriften scharfe, überaus scharfe Worte gegen Staat und Kirche ausgesprochen hat. Haben deswegen, weil er durch solche Entwicklungsstadien hindurchgehen mußte, die Christus- und Kirchengegner ein Recht, seine Werke im Sinne der pessimistischen Philosophie und buddhistischer Gedankenkreise auszudeuten und ihn als einen Gegner des Christenglaubens und der christlichen Kirche zu reklamieren? Es ist doch nicht ausgeschlossen, daß wir von unserem heutigen Standort aus viele scharfe Worte Wagners gegen das Staatskirchentum seiner Zeit zu unterschreiben nicht abgeneigt sind. Keiner hat seine Wendung zum Christentum so durchsichtiger als Nietzsche, der dem einstigen Freunde den Verrat und das Niedersinken vor dem Kreuz vorwarf, derselbe Nietzsche, der Luther verwarf, weil er die Menschheit seiner Zeit dem Renaissancemenschen abspenstig gemacht und sie wieder mit religiösen Gedanken erfüllt hat.

Nach seinem Selbstzeugnis hat Richard Wagner bei seiner Konfirmation vom heiligen Abendmahl einen so tiefen Eindruck gewonnen, daß er immer in seiner Seele haftete. Von dieser ersten Abendmahlsfeier geht eine Linie bis zum Inhalt seines letzten Werkes, des Parsifal, nicht eine gerade, sondern eine zeitweilig umgebogene, aber doch nicht abgebrochene Linie. Es bleibt ihm der Erlösungsgedanke gebunden an den Erlöser, an Christus, in dem wir Gemeinschaft mit Gott und die Lösung von der Schuld, die alle Wesen bindet, finden können. Wie sehr er sich mit Christus beschäftigte, geht auch daraus hervor, daß er damals, als er noch im Banne der rationalistischen Denkweise, die auch das literarische Schaffen beherrschte, einen dichterischen Entwurf zu einem Jesusdrama machte, in dem er Jesus als dramatische Figur in irdisch bedingte Verhältnisse einspannen wollte, ein Versuch, der hernach oft wiederholt und ebenso oft mißlungen ist, weil Jesus keine dramatische Figur ist. Aber das Wort „Erlösung durch den Erlöser“ bleibt der Grundton seiner Dichtung, der am vollendetsten in dem sein Schaffen krönenden Hauptwerk auf- und ausklingt. „Selig im Glauben! Selig in Liebe!“ singen die um den Gral versammelten Ritter, die Jünglinge und die Knaben beim Genuß des heiligen Abendmahls.

Und daß dieser Ton auf den Brettern, die die Welt bedeuten, erklingt, das war das überwältigend und zugleich für viele abstoßend Neue. Wir sind es gewohnt, daß die Musik, die Wagner als die spezifisch christliche Kunst bezeichnet, ihre Töne zum Preis des Erlösers erklingen läßt. So vor allem in den unvergleichlichen Werken Bachs, die gerade heute wieder die Welt erobern. Aber Bachs Kunst ist eine kirchliche, liturgische, an die Gemeinde und ihren Gottesdienst gebundene, die, wenn sie außer-

halb der Kirche ertönt, den Konzertsaal zur Kirche macht. Müntzer schuf das Musikdrama, als höchstes das Weibespiel, für immer doch das Theater, wie wir bei jeder Parsifalaufführung empfinden, nicht ganz die entsprechende Stätte ist.

Es wäre ein Leichtes, hier Aeußerungen Richard Wagners über Christus aneinander zu reihen, so etwa das Wort „Jesus ist das Gut des Menschen“, und jenes andere über die mancherlei Vermischung der Menschheit und Christus: „Alle anderen brauchen den Heiland, Er aber ist der Heiland“. Noch ein Zeugnis aus seiner Schrift über Religion und Kunst: „Der Gründer der christlichen Religion war nicht weise, sondern göttlich; seine Lehre war nicht die Tat des freiwilligen Leidens; an ihn glauben hieß ihm nachzugehen und Erlösung hoffen hieß mit ihm Vereinigung suchen“.

„Unsere Kunst ist Ausdruck des Erlösungssehns, Ausdrück, ist sagte ich, — nicht Befriedigung! Die Befriedigung liegt nicht beim Gott-Erlöser selbst.“ So deutet einer der Banreuther meiner meinde — Hans von Wolzogen — das, was der Meister in seinem Gral zeigte. Und ein anderer — Henry Thode — sagt eine Schrift über „Schauen und Glauben“: „Der Weg ist gewiesen: er führt vom Schauen zum Glauben! ... Eine große Kunst und Kultur aber kann erst wieder aus gemeinsamer christlichen Glauben erwachsen. Nur dem Glauben entblüht Schauen!“

Möchten doch solche Worte bei dem heutigen Geschlechte das aus „Wunsheim“ und „Wahnheim“ vertrieben ist, finden, auf daß Glaube und Kunst sich zueinander gesellen, Ederlagung durch den Erlöser zu verkünden, heute, wo der Unglaube das Wort „Erlösung von Jesus Christus“ als das Losungswort des Antichristen in die Welt hinausstreift!

Zur Berufswahl unserer Töchter.

Das Herannahen der Osterzeit bringt in viele Familien heranwachsenden Söhnen und Töchtern wieder die überaus schwierige Frage der Berufswahl und -ausbildung. Alle Berufe sind überfüllt, vor gar manche ist ein Niegel geschoben, and sind nur der Auslese zugänglich. Und jede Berufsausbildung macht beträchtliche Kosten. Ist es denn überhaupt rätlich, anber solche aussichtslose Sache Mittel zu rücken, da äußerste Sparsamkeit doch das Gebot der Stunde für alle Kreise ist? Solches Gedanken sind wohl zu verstehen, und trotzdem dürfen sie ebensfr nicht irreführen. Zwar ist es scheinbar so, daß alle hier gemacht Ausgaben nutzlos sind. Aber schauen wir weiter, so merken iner in unserem Volk weithin die Folgen solcher verderblichen Ver. Es Ist die Zeit nicht mehr mit Arbeit ausgefüllt, sollte es da verloren. das Nächstliegende sein, sie mit Weiterbildung auszufüllen, da Ein wenn einmal wieder andere Zeiten kommen, nicht nur eine kämpfere, sondern vor allem eine innere Berufsbereitschaft vorhanden k ist. Das kann aber nur der Fall sein, wenn ein klares Ziel dängen n für unsere Töchter ins Auge gefaßt ist. Ziellosigkeit ist immerwotles Berderben, vor allem aber ist es das für unsere Jugend. Und nicht mac dürfen uns gerade bei den Töchtern ganz andere Gesichtspunworden leiten, nicht nur der Gedanke an spätere Berufsausübung, upfindern der Gedanke an ihre Zukunft überhaupt. Wenn es schonost un ist, daß der eigentliche Beruf der Frau der ist, als Mutter et Hem Frau in der Familie zu dienen, so müßte gerade in solch kritischen Verzeiten, wie wir sie heute durchleben, der Gedanke vorherrschender u Wie bekommt unser Volk wieder echte Frauen und Mütter? an so l

Und da gilt doch ganz besonders die Frage: Welche Berufen, wecken und pflegen die fraulichen Eigenschaften und Anlagen, daß, ob nun der Beruf später ausgeübt wird oder nicht, doch Mütterliche, das in jedem Mädchen schlummert, sich ent und erblüht? Das sind vor allen andern die Berufe, die jungen Tochter das Kind nahe bringen, ihre Liebe zum Klein Hilfslosen wecken, alles Gute in ihr aufspringen lassen. Das wird so besonders gern der Beruf der Säuglingspflegerin wählt, darum werden manche Kindergärtnerinnen und find diesen Berufen eine große Befriedigung. Gerade die letztere Bildung bietet nach allen Seiten so viel Wertvolles, daß Tochter dazu geraten werden kann, daß jede darin so viel Berherndes finden wird, ob sie nun den Beruf später ausüben k und will oder nicht. Ein Leben lang kann man daran geh Ja mehr noch, es wird während der Ausbildung den Töch vielmals erst klar, wie dringend nötig unser Volk Mütter bra mütterliche Frauen und verantwortungsbewußte Töchter.

Mütterinnen der deutschen Sitte und treue Erzieherinnen der kommenden Generation sein und werden wollen. Freilich, nur eine Schulung, die diese Ziele in den Vordergrund stellt, wird den rechten Erfolg haben können; darum muß vor allen Auszubildungsmöglichkeiten gewarnt werden, die nur schnell ein fragliches Ziel erreichen helfen wollen. Die Kindergärtnerin findet höhere Ausbildung in den Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminaren, deren es in Baden nur 5 gibt, ein städtisches in Mannheim, je ein katholisches und ein evangelisches in Freiburg und Karlsruhe. Alle fünf besitzen die staatliche Anerkennung und sind die Vorstufe für die Ausbildung auf der Sozialen Frauenschule sowie auf dem Werklehrerinnen- oder Jugendleiterinnen-Seminar. Auch Töchtern, die eine gute Volksschulbildung besitzen, ist die Tür für den staatlichen Abschluß nicht verschlossen, sie können durch eine von den Seminaren vermittelte Weiterbildung das Fehlende einholen und dann alle weiteren Stufen erreichen.

Für unsere Kranken.

Verlieren und finden.

Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Matth. 10, 39.

„Das Beste im Leben ist doch die Gesundheit“, hört man die Leute oft sagen, und wer einmal schwer an Krankheit darniederlag, weiß, wieviel Wahres an diesem Worte ist. Aber ist's nicht auch schon geschehen, daß Eltern in verzweifeltm Ringen um das Leben ihres anscheinend hoffnungslos kranken Kindes hetzen und kämpfen? Das Kind ward wieder gesund, aber es ist gebildet, und der Jammer war nachher größer, als wenn es gestorben wäre. So krah muß es ja nicht immer ausfallen. Aber ist doch klar, daß, wenn Gesundheit gewonnen, noch nicht alles gewonnen ist. Sagt doch der Heiland geradezu: „Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.“

Es könnte sein, daß eines aus schlimmer Krankheit wieder gesund wird, daß es seine Gesundheit wieder gefunden hat. Aber es war ein schlechter Gewinn. Sicher gemacht durch das Leben unerwartet widerfahrne Glück und in der Meinung, nun soll es noch haben zu müssen, was es in den Krankheitstagen an Lebensfreuden veräußert hat, stürzt es sich in ein ausgelassenes Leben, verstrickt sich in Sünde und Schuld, nimmt Schaden an seiner Seele und ist bald übler daran, denn es vordem gewesen ist. Es hat sein Leben gewinnen wollen und hat es erst recht verloren.

Ein anderes aber muß sich nach vielleicht schweren inneren Kämpfen mit der Tatsache abfinden, daß es nie wieder gesund werden kann. Das ist ein herber Schlag. Aber es lernt in diesem Ringen mit sich selbst sich in Zucht zu nehmen, sein Schicksal aus Gottes Händen zu nehmen und es ihm zu glauben, daß er es nicht macht, auch wo er hart führt. Darüber ist seine Seele stille geworden. Es hat gelernt, das Glück der Gottergebenheit zu empfinden. Im Ausblick zu ihm und im Gebet findet es einen Trost und eine Kraft, die ihm ehedem unbekannt waren. Trotz aller Hemmungen, die sein äußeres Fortkommen erschweren, und trotz aller Verzichten, die ihm nicht erspart bleiben, ist es innerlich friedlicher und glücklicher geworden als andere. Es hat das, was man so Leben heißt, daran geben müssen, dafür aber ein anderes gefunden, das wahrhaft beglückt.

Aus dem Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt.

Was im Jahre 1932 für die Heidenmission geschehen ist.

1.

Im Auftrag des Dekanats habe ich der Bezirksynode zu berichten, was im Jahre 1932 in unserem Bezirk für die Basler und die Brüdergemeinde-Mission geschehen ist.

1. An Gaben gingen durch die Hand des Bezirkskassiers der Basler Mission, Herrn Missionar Zimmermann, hier, folgende:

Karlsruhe (Gesamtgemeinde)	M.	6 881.02
Eitlingen	„	742.10
Hagsfeld	„	155.—
Kippurr	„	344.71
Bazar in der Marthaschule	„	1 500.—
Kollekte anlässlich der Missionarstagung	„	450.—
	M.	10 072.83

Das Bild ist nicht vollständig. Von Bruchsal konnte ich keine Zahlen bekommen, da Herr Pfarrer Köbel erkrankt ist. Nicht eingerechnet in obige Summe ist die Kollekte vom Missionssonntag. Es mag auch sonst noch in der Gemeinde manches für die Basler Mission gegeben worden sein, was nicht durch die Hand des Bezirkskassiers gegangen ist. Auf's Ganze gesehen ist die Summe der Gaben gegenüber dem Jahr 1931 nicht wesentlich zurückgegangen; der Rückgang beträgt etwa 500 M. Das ist eine erfreuliche Tatsache angesichts der Not der Zeit. Sie zeigt uns, daß die Liebe zur Mission und der Eifer, ihr zu helfen, nicht erkaltet ist. — Die Hauptquelle der Missionsgaben ist die sog. Halbbahnenkollekte, die aus kleinen und kleinsten regelmäßigen Beiträgen fließt. Besonderen Dank verdienen die Sammler und Sammlerinnen dieser Kollekte, die mit unermüdblicher Treue ihren Dienst tun. Sie kommen ab und zu zu einer Sammlerkonferenz zusammen, in der sie sich stärken lassen für ihren Dienst. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch noch mehr jüngere Kräfte aus den Gemeinden sich für diesen Dienst zur Verfügung stellen würden. Vielleicht können die Geistlichen gelegentlich darauf hinweisen. — Eine andere Quelle ist der Missionsbazar, für den in 8 Missionsarbeitsvereinen Waren hergestellt werden.

Der Frauen-Missionsbund pflegt in seinen Reihen besonders das Interesse für Frauenmission; er kommt jährlich für das Gehalt einer indischen Bibelfrau auf. Sehr erfreulich ist es, daß der hiesige Mädchenbibelkreis (M.B.K.) sich aktiv an der Arbeit für die Mission beteiligt. Er steuert zum Unterhalt zweier Missionarinnen bei und unterhält lebhaft persönliche Beziehungen mit ihnen; ebenso wie mit Frau Missionar Riedel in Celebes, der früheren Leiterin des Karlsruher M.B.K.

2. Zur Pflege des Missionssinnes und der Missionserkenntnis ist vielerlei geschehen in regelmäßigen und außerordentlichen Veranstaltungen. Die Darbietungen des Missionssonntags finden in einzelnen Gemeinden wachsendes Interesse. So war am letzten Missionssonntag der Gottesdienst, den Herr Missionar Walter aus China, einer der gefangenen gezeigten Missionare, hielt, sehr gut besucht und sein Abendvortrag im Stadtmissionsaal überfüllt. — Die Landesmissionskonferenz, die jeweils am Fastnachtssonntag und -Montag hier tagt, wies ebenfalls sehr guten Besuch auf. Hier finden die Missionsfreunde Vertiefung und Förderung. Auf der letzten Konferenz gab Herr Missionar Klipper, auch einer der gefangenen Missionare, ein außerordentlich wertvolles Bild über die geistigen und religiösen Auseinandersetzungen im modernen China. Zu einer ständigen Einrichtung sind die Missionstreffen im Eichenkreuzheim auf dem Döbel für die weibliche Jugend in den Grün-Kreuz-Blinden geworden. Sie werden sehr gerne besucht und bieten der Jugend Wertvolles. — In Predigten, Vorträgen und Bibelstunden sucht der Missionsprediger, Herr Missionar Zimmermann, in den Gemeinden die Liebe zur Mission zu wecken und zu fördern. Wir gedenken in diesem Zusammenhang dankbar der Arbeit des früheren Karlsruher Missionspredigers Mayer, der im November letzten Jahres unerwartet schnell von dem Herrn über Leben und Tod abgerufen worden ist. — Ein Film aus der Arbeit der Basler Mission in Borneo ist nicht so viel begehrt worden, wie er es wert gewesen wäre; im Stadtmissionsaal wurde er einigemal gezeigt. — An weitere Kreise wandten sich die Darbietungen über Mission anlässlich der Tagung des Bundes deutscher Missionare, die vom 14.—17. Oktober 1932 hier stattfand. Auf fast allen Karlsruher Kanzeln und in der Umgebung sprachen hervorragende Vertreter der verschiedenen Missionsgesellschaften; am Abend fand eine größere Missionskundgebung in der Stadtkirche statt. Ein Lichtbilderabend führte die überaus zahlreich im Gemeindehaus der Altstadt versammelte Jugend auf vier verschiedene Missionsgebiete. Wort und Bild vermittelten packende Eindrücke. Die ganze Tagung war ein Gewinn und eine Bereicherung für die Karlsruher Missionsgemeinde.

3. Auch die Mission der Brüdergemeinde hat hier einen unterstützenden Freundeskreis von etwa 100 Gemeindegliedern. Sie versammeln sich hier und da zu zwanglosen Zusammenkünften. Der Missionsprediger der Brüdergemeinde, Herr Missionar Richter aus Heidelberg, besucht in der Regel einmal im Jahre die Gemeinde und bekommt mancherlei Gelegenheit, über die Arbeit in Wochenabendsdiensten und Bibelstunden zu berichten. Was er an Opfer für die Mission bei diesen Gelegenheiten erhält, ist mir nicht bekannt. Anlässlich der 200 Jahrfeler der Herrnhuter Brüdermission hielt Bischof Jensen am 17. Juli letzten Jahres einen Festgottesdienst in der Lutherkirche. Die Kollekte, die aus diesem Anlaß in allen Kirchen hier erhoben wurde, betrug 268 RM. Am Abend dieses Tages fand im Stadtmissionsaal ein gut besuchter Lichtbilderabend von Herrn Missionar Richter statt, der in Bild und Wort einführte in die Arbeit der Brüdermission in Suriname. Die Arbeit der Brüdermission tut den andern Missionen keinen Eintrag. Sie steht mit ihnen in freundschaftlicher Zusammenarbeit, die auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß die übrigen Missionsgesellschaften der Brüdermission einen kleinen Prozentsatz ihrer Einnahmen zugut kommen lassen.

Pfarrer Mondon.

2.

Von der Ostasienmission.

Der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein, oder, wie man ihn gewöhnlich nennt: die Ostasienmission, wurde am Pfingsten 1884 in Weimar gegründet. Im stillen rüstet daher der Verein, um nächstes Jahr sein goldenes Jubiläum in der Gründungsstadt zu feiern. Es kann kein großes Fest werden; dafür sind die Zeiten zu ernst. Wie schwer sich unsere wirtschaftliche Notlage bei den Missionsgesellschaften auswirkt, das wird jedem verständlich, der so oft die Frage hören muß: Warum äußere Mission, wenn im Inland so große Not herrscht? Wenn aber die christlichen Kirchen aufhören sollten, Mission zu treiben, so geben sie sich selbst auf.

So möchten auch diese Zeilen werden für das Verständnis und das Interesse an der besonderen Arbeit der Ostasienmission. Sie sollte uns Karlsruhern ganz besonders am Herzen liegen, steht doch seit Jahren der Bruder von Pfarrer Seufert, Dr. Wilhelm Seufert, an verantwortlicher

Stelle in China. Wie der Name der Missionsgesellschaft schon sagt, sind ihre Arbeitsgebiete in China und Japan. Schulen und Spitäler werden dort unterhalten, Kindergärten und Studentenheime eingerichtet. In Tsingtau z. B. hat sich die Missionsrealschule mit jetzt 300 chinesischen Schülern als größte Missionschule aller kontinentalen Missionen im Fernen Osten durch die erregten Zeiten des Nationalismus und Kommunismus in der chinesischen Jugend so gut bewährt, daß sie als erste Missionschule von der Provinzialregierung anerkannt wurde. Die ärztliche Station in Tsining hat im letzten Jahre 7000 Patienten betreut.

Ueber all die erfolgreiche und segnete Arbeit unterrichtet das Missionsblatt: Christenhilfe für die Welt und das Ostasien-Jahrbuch. (Zu beziehen durch Ostasienmission, Berlin-Steglitz, Grunewaldstraße 22.) Missionsinspektor Pfarrer Rosenkranz in Heidelberg steht überdies gerne zur Verfügung, um über die Tätigkeit der Mission zu berichten. So hat er auch in Karlsruhe wiederholt Vorträge gehalten, die dankbare Aufnahme gefunden haben. Im Jahre 1931 waren es aus unserem Bezirke 780,19 M., im Jahre 1932 waren es 886,21 M., die für die Ostasienmission gespendet wurden. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Kreis der Freunde sich erweitern möchte. Der Jahresbeitrag ist auf mindestens 3.— M. festgesetzt und wird direkt nach Berlin entrichtet (Postcheckkonto Nr. 6457 Ostasienmission, Berlin-Steglitz, Postfachamt Berlin NW 7) oder auch vom Unterzeichneten angenommen, der auch Neuanmeldungen gerne entgegennimmt.

Der Landesverein Baden der Ostasienmission plant im Jahre 1934 das 50jährige Jubiläum in Karlsruhe zu begehen. Es wäre der schönste Dank an die Frauen und Männer, die draußen unser Werk treiben, wenn noch mehr als bisher Freunde sich bereit finden wollten, nicht nur ihr Interesse, sondern auch die helfende Tat diesem Werke zuzuwenden.

Pfarrer Glatt.

Aus unserer Gemeinde.

Der „fröhliche Nachmittag“

den die „Hausfrauen“ und die „Freundinnen“ den Kindern am 1. Februar veranstalteten, hat sich einer so regen Beteiligung erfreut, daß der Gemeindefaal in der Blücherstraße nicht ausreichen wollte und leider viele kein Plätzchen für ihre Kaffeetasse fanden. Je voller es wurde, je mehr steigerte sich die Ungeduld der Kinder. Und als Frä. Gutzmann die Zuhörer aufforderte, in den Refrain der Kinderlieder, die ihre Schüler in reizender Weise vortrugen, mit einzustimmen, da wurden Groß und Klein immer mutiger, und zuletzt war im ganzen Saal Jeder mit dabei, zur Fröhlichkeit beizutragen. Was gab's aber alles zu sehen und zu hören! Die fein und kunstgerecht ausgeführten Reigen der kleinen Künstlerinnen, die Solotänze, die Gruppen in allerliebsten Kostümen. Dazwischen die Kinderliederchen, die Frau Müller-Brunsch so hübsch zum Vortrag brachte. Dann das Rasperle-Theater, an dem die Augen der Kinder voll Erwartung hingen. — Allen sei herzlich Dank: denen, die durch ihr freundliches Erscheinen geholfen haben, das Frauenhilfswerk an den evangelischen Armen zu unterstützen, denen, die durch tatkräftige Mithilfe auf der Bühne ihre Zeit und Kraft zur Verfügung gestellt haben und denen, die bescheiden im Hintergrund mitgewirkt haben. Jeder sei überzeugt, daß die beiden veranstaltenden Vereine in dankbarer Anerkennung jeglicher Mithilfe gedenken.

Der Kampf des Hauses Ludendorff gegen Kirche und Christentum.

Dem Coang. Verein der Weststadt gebührt großer Dank dafür, daß er den kampferprobten Studentenpfarrer Pressel in Tübingen zu einem Vortrag über den Tannenbergbund und seine Angriffe gegen Christentum und Kirche berufen hat. Nachdem kurz zuvor die erste größere Propagandaversammlung des Tannenbergbundes hier stattgefunden hatte, begünstigte der Vortrag am letzten Sonntag einem großen Interesse der Gemeinde; die Christuskirche sah eine zahlreiche Zuhörerschaft. In meinem Bericht über den Vortrag kann ich mich kurz fassen, da unser Blatt demnächst eine Aufsatzreihe über den Gegenstand des Vortrags bringen wird. Der Vortragende erzählte zunächst die Geschichte des Tannenbergbundes, der im Jahre 1925 am Jahrestag der Tannenberger Schlacht gegründet wurde. Dann charakterisierte er den Schirmherrn des Bundes, General von Ludendorff, und die Schirmherrin, seine zweite Frau. So groß der Feldherrnruhm des Generals ist, so schmerzlich ist seine spätere Entwicklung dadurch, daß er sich in einen Zahlenaberglauben verkannt hat und überall die Einflüsse der überstaatlichen Mächte Rom, Juda und Freimaurerorden wittert. In ihren Schriften geht Frau von Ludendorff als die literarische Mitarbeiterin von der unbeweisbaren Voraussetzung aus, daß der Christenglaube dem deutschen Volke aufgezwungen worden sei; darum müsse er als Fremdreigion ausgeschieden und durch den Deutschglauben ersetzt werden. In ihrem wissenschaftlichen Fortschritts- und philosophischen Denken zeigt sich Frau von Ludendorff als eine Dilettantin von seltenem Format; auch ist sie nicht im geringsten Maße originell; sie schöpft aus der Wissenschaft und dem Gedankenamt von gestern. Ihr Buch „Erlösung von Jesus Christus“, in dem sie den Vernichtungskampf gegen das Christentum zu führen meint, von dessen Verbreitung ihr Gatte die Befreiung aller Völker erwartet, ist auch von solchen, die nicht auf dem christlichen Standpunkte stehen, als ein Werk der Unwissenschaftlichkeit und des fanatischen Hasses abgelehnt worden. Besonders eingehend erörterte der Vortragende die Behauptung der Frau von Ludendorff, die neutestamentlichen Schriften seien aus altindischen Texten abgeschrieben. Religionsgeschichtliche Forscher und Indologen haben es nachgewiesen, daß sich in den neutestamentlichen Schriften keine Parallele findet, die eine Entlehnung sein könnte. Frau von Ludendorff ist auf die Schwindeleien des Franzosen Jacolliot hereingefallen. Besonders übel ist die Art, in der sie Jesus Christus beschimpft. Ihre Behauptung, Luther sei auf Veranlassung Melancthons vergiftet worden, und die verjudete Kirche habe die antijüdischen Schriften Luthers unterschlagen, zeigt ihre völlige Unzuverlässigkeit. Zum Schluß zeigte der Redner die weite Kluft, die den christlichen Glauben und die Denkweise, die der Tannenbergbund zu verbreiten sucht, voneinander trennt.

Dabei streifte er auch die Frage, ob nicht die Zusammenhänge von Freiheit und Glaube in Theologie und Kirche zu wenig beachtet worden so daß jetzt Bekämpfer der Kirche davon ausgehen, die nun die gesicherten Grundlagen des Christentums und seinen Glaubensinhalt mit weltlichem Haß zu vernichten suchen. — Als Echo ertönte nach dem 1. Vortragsabend der Vortrag aus der Gemeinde der Gesang des Verses „Das Wort sollen lassen stahn“.

Gemeindeabend der Gottesauer Bünde in Rintheim.

Ein in allen Teilen wohlgelungener Abend. Die Gottesauer Bünde verfügten über eine ganze Anzahl tüchtiger und vorzüglicher Musiker in allerlei Künsten. Die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder aus Gottesauer und Rintheimer Sprengel waren von Anfang bis zum Schluß den mannigfachen trefflichen Darbietungen gefolgt, die es zu hören zu sehen gab. Durch das gutgeschulte Mundharmonika-Orchester wurde fort der Kontakt zwischen Publikum und Bühne hergestellt. Es folgte bunter Reihenfolge musikalische, theatralische und deklamatorische Beiträge, die reichen Beifall fanden. Zusammenfassend sei hier mit Dank Anerkennung aller gedacht, die uns mit ihrem edlen Spiel auf Klavier, Violine, Xylophon und Trompete erfreuten. Die beiden vorzüglichen Spielern heiteren Theaterstücke „Der Hammeldieb“ und „Der nächste Besten“ wurden von den Zuhörern mit großer Freude und Begeisterung angenommen. Die Veranstaltung stand unter der sicheren Leitung von Frä. Funk. Pfarrer Gerhard sprach ihm, seinen regen Bänden sowie den erschienenen herzlichen Dank aus und bezeugte diesen Gemeindegliedern als ein Zeichen freundschaftlicher herzlicher Beziehungen, die auch weiter gepflegt und gefördert werden möchten.

Familienabend der Kirchl.-positiven Vereinigung, Gruppe Südstadt.

Am Sonntag, den 5. ds. Mts., beging die Gruppe Südstadt Kirchl.-positiven Vereinigung Karlsruhe ihren Familienabend im Gemeindehaus der Südstadt. Der große Saal war wie immer bei den Familienabenden des Vereins bis auf den letzten Platz besetzt. Nach gemeinsamem Gesang des ersten und letzten Verses dem Gesangbuch Nr. 166, Gebet und Begrüßung durch den Leiter, brachte die beiden Paulusbändler Knöke (Geige) und (Klavier) ein „Violinkonzert von Seig“ und „Das Lied an den Abend aus Tannhäuser“ von R. Wagner recht wirksam zu Gehör. Mit künstlerischer Fertigkeit und von den Hörern mit Spannung aufgenommen spielte Herr Regner von der Paulusgemeinde auf einem Xylophon die Telfantastie und auf einem Glockenspiel die Märsche „Circus“ und „Schlittschuhläufer“. Ein Lichtbildervortrag führte die Anwesenden nach dem Königsee, nach Tirol, dem Bodensee und Schwarzwald. Von Schwarzwaldbahn und den Kurorten Donaueschingen, Bad Dürrenheim, Nigelsfeld, Triberg und Hornberg brachte der Vortragende besonders eindrucksvolle Bilder, dabei die Vorzüge der einzelnen Plätze besonders hervorhebend. In der Begrüßungsansprache wies der Leiter Abends auf die Gefahren hin, die unserer Kirche durch den Volkswort und der Gottlosenbewegung drohen und forderte zum Zusammenhalt Kampf gegen diese finsternen Mächte eindringlich auf. Herr Pfarrer von der Paulusgemeinde sprach das Schlusswort. Im Anschluß an Reliefbilder des Lichtbildervortrags nannte er unser Leben eine Reise Heimat hin. Er erinnert an Bunjans Pilgerreise und an das bekannte Gleichnis des badischen Erweckungspredigers Pfarrer Henhöfer, worin Christenleben mit einer Eisenbahnfahrt verglichen wird. Es kommt darauf an, daß man den gültigen Fahrausweis besitzt, den man sich selbst ausstellen kann, sondern der nach der Anordnung Gottes nur in Gnade Jesu Christi besteht. Wir wollen nicht allein den Gnadenzug nützen, sondern andere einladen, daß sie mit uns fahren.

Der Verlauf des Abends war ein würdiger und eindrucksvoller wird den Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 19. Februar 1933 (Sezagesimä).

- Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Löw. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 11 Uhr Pfarrer Mondon.
 Kleine Kirche: 10 Uhr Vikar Schmitthener. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Leinert.
 Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Leinert. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Leinert.
 Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Urban. 10 Uhr Kirchenrat D. Schmitthener. 11 Uhr Christenlehre für die Johannispfarrerei. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Urban. 6 Uhr Vikar Dr. Roth.
 Christuskirche: 8 1/2 Uhr Vikar Bibel. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11 1/2 Uhr Christenlehre im Ludw. Wilhelm-Krankenhaus, Vikar Bibel. 6 Uhr Vikar Lorenz.
 Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Dr. Seufert. 11 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
 Lutherkirche: 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Vikar Funk.
 Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schmitthener.
 Beierthelm: 10 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 11 1/2 Uhr Vikar Urban (Kirchenchor). 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
 Weiserfeld: 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
 Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 10 1/2 Uhr des hl. Abendmahls.
 Städt. Krankenhaus: 10 1/2 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
 Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 1/2 Uhr Vikar Lorenz. 10 1/2 Uhr

von Herr Zimmermann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/2 12
 worden Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
 die gef. Pfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Rufmaulstr.): 9 Uhr Vikar
 mit Lorenz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
 dem 1. Pfarrei: 9 1/4 Uhr Pfarroikar Kopp. 11 1/4 Uhr Kindergot-
 as W. desdienst, Pfarroikar Kopp.
 Gemeindefa. Abfiedlung: 10 1/4 Uhr Pfarroikar Kopp.
 ppurr: 1/2 10 Uhr Pfarrer Schmidt (Kollekte). 1/2 11 Uhr Christenlehre.
 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
 m. Rintheim: 10 Uhr Vikar Funk. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Funk.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Schlus. gemeindefa. der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde,
 a hören Pfarrer Hauf. Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht.
 ster w. Hofkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal,
 Es folg. Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer (Leidensgeschichte nach Matthäus).
 stliche rherfeld: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Dreher.
 it Daniel-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Pfarrer
 auf Al. Zimmermann.
 rzüglich. telpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirman-
 achte Mensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
 sterung. eine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema:
 g von „Das Leben des Apostels Paulus“.
 n sowie. ristusparrei-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Dia-
 gemeindefa. konnisenhauskapelle, Pfarrer Braun.
 auch. lberkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Funk.
 otthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schmitthenner.
 belstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Zimmermann.
 hasaal: Freitag, 24. Febr., abends 8 Uhr, Missionsbibelstunde: „Vom
 Glaubenskampf unserer heidenchristlichen Brüder“, Vikar Lorenz.
 wig-Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.
 ppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindefa.: Bibelbesprechung
 große für Männer.
 den. Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefa.,
 Verles. Pfarrer Gerhard.
 Leiter. elbesprechung für Lehrerinnen: Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Leopoldstr. 24.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

herparrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Konfirman-
 fgenom. Mensaal.
 ophon. tesauerparrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Kasino
 rklus. Gottesau.
 Anwe. pparrei: Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, Männerabend im Gemeindefa.,
 d. Vos. usparrei: Mittwoch, abends 8 Uhr, Männerabend im Hüttle. Frei-
 rheim. ng, abends 8 Uhr, Mütterabend im Hüttle.
 ders. annisparrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Mütterverein.
 läge. rthheim: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend,
 Leiter. Pfarrer Dreher.

Jugendbünde:

D.S.-Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Aeltere Ab-
 teilung; Mi. Jungenschaft; Sa. Freispielen. — Treue: Mo. Basteln;
 Do., 8 Uhr, Bundesabend; Fr., 6 Uhr, Spiel (Uhlandschule). — Bart-
 urgbund: Di., 8 1/4 Uhr, Aelt. Abteilung; Fr. Bundesabend. —
 Aufwärts: Mo. Singen; Do. Aeltere Abteilung; Fr. Bundesabend.
 Mühlbürg: Mo., 8 Uhr, Turnen; Di., 8 1/2 Uhr, Aelterenbund;
 Mi., 8 1/2 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. — Rintheim:
 Mo. Bundesabend.

Ein immer fröhlich Herz.

Erzählung von Ottilie Wildermuth.

(Schluß.)

Eine Predigt noch vom Samstag auf den Sonntag zu stu-
 ren, ist keine kleine Zumutung für einen jungen Kandidaten.
 er Sohn vom Hause lehnte die Ehre entschieden ab;
 Karl hatte hingegen ein prächtiges Gedächtnis, der konnte
 wohl tun. Karl war zu schüchtern, abzulehnen, und setzte sich
 werten Herzens, mit dem morgigen Evangelium bewaffnet, in
 Pfarrkutsche. Daß die ganze Hausgenossenschaft versprach,
 morgen in die Kirche zu kommen, trug keineswegs zu seiner
 mutigung bei; er hätte lieber diesmal den Geistern gepredigt,
 e der selige Detinger, als diesen lachenden schelmischen Mäd-
 11 1/4 gesehertem, mit denen er die ganze Woche hindurch Scherz
 n Lud. Vossen getrieben hatte.
 Dr. Dem freundlichen, alten Herrn, dem Dekan, schüttete er sein
 ngliches Herz aus und erhielt guten Trost. „Ich sage nicht, daß
 itenle. jungen Leute es zu ernst nehmt; im Gegenteil, wenn ihr's
 at Wo. st genug nehmet und mehr an den Herrn denkt, dessen Wort
 ttesdi. verkünden sollt, als an die Leute, denen ihr's mitzuteilen
 bt, so werden viele unnötige Aengsten wegsallen. Wir Alten
 hr. Ben auch unsere Klippe, so gut und mehr als ihr Jungen. Wir
 Dreher. ben uns dagegen zu wehren, daß es nicht zum Handwerk wer-
 hr. wenn wir so Jahr um Jahr dasselbe Wort derselben Ge-
 hr. inde zu verkünden haben. Da habe ich von einem alten ehr-
 hr. rdigen Geistlichen ein gutes Rezept dagegen gelesen. Als
 hr. n den fragte, wie es möglich sei, daß er in so langen Jahren

B.D.S.-Mädchenblinde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannis-
 bund: Mo., 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Di., Singen; Mi. Mittlere
 und Aeltere Abteilung; Do., 8 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. —
 Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Bachauf: Mo. Aeltere
 Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di.
 Aeltere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlbürg: Di., 8 1/2 Uhr,
 Aelterenbund; Do., 8 1/4 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. —
 Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beierthheim: Di. Bundesabend.
 — Mädchenturnen Do. Kaiserallee 1.
 B.D.S.-Burschenjungscharen: Oststadt: Greifenschar Mi., 6 Uhr. Trug-
 schar Do., 6—8 Uhr. — Schloßparrei: Kreuzfahrer Sa., 4—6 Uhr.
 — Weststadt: Kreuzritter Mi., 1/4 7—1/4 8 Uhr. — Mühlbürg:
 Jung-Roland Di., 7 Uhr. Jung-Siegfried Do., 1/4 7 Uhr. — Beieri-
 heim: Sa., 3—5 Uhr. — Südstadt: Treue Mi., 5—7 Uhr. —
 Rintheim: Mo., 6—8 Uhr.
 B.D.S.-Mädchenjungscharen: Heimat: Sa. Jungsch. — Johan-
 nisbund: Mi., 1/2 5—1/2 7 Uhr. — Sonnwärts: Di., 6—1/2 8 Uhr,
 Jüngere Abteilung; Fr., 6—1/2 8 Uhr, Aeltere Abteilung. — West-
 stadt: Do., 1/4 7—1/2 8 Uhr. — Mühlbürg: Mo., 7 Uhr, Aeltere
 Abteilung; Mi., 1/2 7 Uhr, Jüngere Abteilung. — Beierthheim: Sa.,
 5—7 Uhr, Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 5—7 Uhr.
 Eichenkreuzbünde. Altpfarrei: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. —
 Christlicher Verein Junger Männer: Stammkreis: So., 20 U.,
 Familienabend. Di., 20 1/4 Uhr, Bibelabend, Pfarrer Mondon. Mi.,
 20 1/4 Uhr, Turnen in der Uhlandschule. Fr., 20 1/4 Uhr, Parlamentaris-
 mus oder Staatsgewalt. Sa., 20 1/4 Uhr, Englischer Kreis. Jungvolk-
 Mitte: So., 20 Uhr, Familienabend. Mi., 20 1/4 Uhr, Turnen in der
 Uhlandschule. Do., 20 1/4 Uhr, Fotoabend. Jungvolk-West (Christus-
 pparrei-Süd): Mo., 20 1/4 Uhr, Jungvolk-Thing. Bäckervereinigung:
 Bäckermeister: Do., 17 1/4 Uhr, Zusammenkunft. Gehilfen: Di., 17 1/4 Uhr,
 Mitgliederverf. Do., 17 1/4 Uhr, Männerchor. Lehrlinge: Mi., 17 1/4 Uhr,
 Mundharmonikachor (anschl. Mitgliederverf.). Technikerbund: Mi.,
 20 1/4 Uhr, Zusammenkunft. — Gottesau: Mi., 8 Uhr, Bundesabend.
 Do., 8 Uhr, Turnen und Spielabend. — Matthäusbund: Mi.,
 8 Uhr, Bundesabend. — Paulusbund: Mo., 8 Uhr, Bibelkreis.
 Mi., 8 Uhr, Turnen. Do., 8 Uhr, Jungvolkabend.
 Ankerkreuzjungscharen. Altpfarrei: Mi., 1/2 6 Uhr, Jungsch. stunde.
 C.B.S.M. Mitte: Heim Nowackanlage 5: Sa., 17 Uhr, Jungsch. stunde.
 West: Heim Gartenstr. 47: Mi., 17 Uhr, Jungsch. stunde.
 Nord: Heim Waldhornstr. 11: Di., 16 Uhr, Jungsch. stunde. —
 Gottesau: Mo. Jungsch. I. Di. Jungsch. II. — Matthäus-
 bund: Mi., 5 Uhr, Jungsch. stunde. — Paulusbund: Mi., 6 Uhr,
 Jungsch. I. Do., 1/2 6 Uhr, Jungsch. III. Fr., 6 Uhr, Jungsch. II.
 Burckhardtthaus-Mädchenblinde. Altpfarrei: Do., 8 Uhr, Bundes-
 abend. — Christusparrei Süd: Mi., 8 Uhr, Bundesabend (Gar-
 tenstr. 47). — Immergrün: 1. Kreis: Mo., 8 Uhr, Bundesabend.
 2. Kreis: Fr., 8 Uhr, Waldhornstr. 11. Mi., 8 Uhr, Gemeinsames Tur-
 nen. — Matthäusbund: Kreis der Weggenossen: Di., 8 Uhr, Bi-
 belkreis. Kreis der Jüngeren: Di., 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Paul-
 Gerhardtbund: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — Paulusbund:
 Mo., 8 Uhr, Bundesabend. — Ev. Jugendkreis, Gartenstr. 27:
 Do., 8 Uhr, Bibelbesprechung.
 Burckhardtthaus-Mädchenjungscharen. Altpfarrei: Do., 1/2 6 Uhr,
 Jungsch. stunde. — Gottesau: Di., 6 Uhr, Jungsch. I. Do., 6 U.,
 Jungsch. II. — Immergrün: Mi., 3 Uhr, Jungsch. I; 1/2 5 Uhr
 Jungsch. II. — Matthäusbund: Sa., 4 Uhr, Jungsch. I. 1/2 6 Uhr
 Jungsch. II. — Lerchen: Do., 5 Uhr, Jungsch. stunde. — Paulus-
 bund: Di., 5 Uhr, Jungsch. I. Mi., 5 Uhr, Jungsch. II. — Chri-
 stusparrei-Süd: Mi., 3 Uhr, Jungsch. stunde.

jede Predigt noch mit demselben Feuer und Ernst ablege, als
 verkünde er das Wort zum erstenmal, da sagte er: „Ich muß
 mir bei jedem Gottesdienst denken, es sei heute eine Seele zu-
 gegen, die den letzten Kirchengang feiere, und in meines Wortes
 Kraft stehe es, nächst Gott, diese Seele noch zu retten.“
 Diese Worte bewegten Karl wunderbar. Sein Evangelium
 „die Arbeiter im Weinberge“ sah er nun erst mit ganz andern
 Augen an, und als er am Sonntag die Kanzel betrat, da dachte
 er nicht an die ihm ungewohnte zahlreiche Gemeinde, nicht an
 die schlauen halbbläselnden Mienen, mit denen die Gutsbesitzers-
 familie einen Stuhl gegenüber der Kanzel bezog; er dachte nur
 an die eine Seele, die er vielleicht noch zu retten habe für ein
 ruhiges Sterbestündlein, für ein seliges Erwachen, und in seinen
 Worten war eine Kraft und ein Feuer, wie es gar nicht in seiner
 ruhigen, schüchternen Natur zu liegen schien.
 Etwas erschöpft kehrte er in das Haus des Dekans zurück,
 wohin Magd und Hausfrau schon sein Lob vorausgetragen hat-
 ten. Ueber Tisch kam die Frau Dekanin sehr verwundert herein:
 „Der Kommerzienrat Sick läßt fragen, wer heute der junge Pre-
 digter gewesen sei, und läßt ihn bitten, nach Tisch zu ihm zu kom-
 men.“ — „Der Kommerzienrat?“ fragte der Dekan erstaunt,
 „geht denn der in die Kirche?“ — „Erst seit ein paar Wochen,
 seit dem plötzlichen Tod seiner Magd, der Katharine; es scheint,
 er fürchtet sich, seit er allein ist.“ Karl versprach zu kommen.
 Nun erst erinnerte er sich wieder des Herrn Onkels, von dem er
 seit jenem Konfirmationstaler nichts mehr vernommen hatte, als
 die wiederholte, ziemlich klare Andeutung, daß er viel zu alt und
 ruhebedürftig sei, um noch Besuche irgend einer Art empfangen

Verwendet gegenüber Hilfsbedürftigen die Gutscheine der Evang. Nothilfe zu 2 u. 4 Pf. Erhältlich bei den Pfarrämtern und dem Ev. Jugend- u. Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstr.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, in Kreuzstr. 23 II. Älterer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, in Kreuzstr. 23 I. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr, in Viktoriastraße 14 I.
B.R. West (Gartenstr. 47). Freitag, den 17., und Samstag, den 18. Febr., 17 Uhr, Film über Orientmission für alle Abteilungen. Dienstag, den 21. Febr., 20 Uhr, Laienspielprobe.
B.R. Ost (Kreuzstr. 23). Dienstag, 8 Uhr, Ältere Abteilung. Mittwoch, 5 Uhr, Jüngere Abteilung. Sonntag Gruppenfahrt.
Jugendbund für Entschiedenes Christentum e.V., Steinstr. 31. Sonntag, 10-12 Uhr, Mädchenbund, Knabenbund, Sonntagsschule; 1/2 3 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde für junge Männer. Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundstunde für junge Mädchen; 8 Uhr Turnen der Jungmänner in der Kant-Oberrealschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde. Samstag, 1/2 8 Uhr, „Unter uns“, Abend der Jungmänner.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Familienabend (siehe Inserat). Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Fläckerverein — Arbeiterinnenverein. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagsschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näherein. Donnerstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.
Evang. Verein für Innere Mission A.B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allg. Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe (Gem. Chor). Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 1/2 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderchule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung.
Evang. Verein für Innere Mission A.B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, Hths. II. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.
Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstraße). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibel. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Kreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Leseabend. Jugendbibelkreis.

zu können. Ohne sich jedoch über diese nähere Beziehung zu äußern, begab er sich nach Tisch zu dem alten Herrn.

Eins der stillen Wunder, wie sie wohl täglich, wenn auch tausendmal unbemerkt und unbeachtet, sich ereignen, war hier vorgegangen. Durch die kunstlose, ernstgemeinte Rede des jungen Predigers war in diese alte, verküchelte Seele ein Licht aus einer höheren Welt gefallen, eine Ahnung war ihm aufgegangen, daß es ein anderes Ziel gebe, als seinen mühselig ersparten Mammon mühselig zu hüten; in diesem Lichtstrahl sah er aber auch sein vergangenes Leben als ein verlorenes hinter sich liegen, und griff ängstlich nach einer Hand, die ihm in diesem Dunkel einen sichern Weg zeige. „Ich war ein müßiger Arbeiter“, sprach er mit zitternder Stimme zu dem eintretenden Karl, den er nicht kannte, „und ich fürchte, bei mir wird bald die zwölfte Stunde schlagen, sagen Sie mir, ob es nicht zu spät ist.“

Da stand der Jüngling, der kaum selbst das Leben kannte und noch so wenige seiner Versuchungen bestanden hatte, vor dem Greis am Grabesrande, und sollte vor ihm stehen als ein Prediger der Buße, als ein Verkünder der ewigen Erbarmung. Recht mit einemmal kam die schwerste, die höchste und gewaltigste Bedeutung seines künftigen Amtes über ihn. Aber Vertrauen macht stark, und wie zuvor auf der Kanzel, so ward ihm auch jetzt gegeben, zu reden in der Kraft des Wortes, das ihm vertraut war, im Sinne dessen, der das zerstoßene Rohr nicht zerbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht; er vermochte dem zagenden Herzen einen Stab zu bieten für seine letzten Tage.

Der alte Mann wollte seinen jungen Freund fast nicht mehr loslassen, und erst als sie sich in leichtern und ruhigeren Ge-

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.
Wir bitten herzlich um eine Bettstelle mit Kofst und Matratze.
Wir bitten herzlich und dringend um Kinder- und Säuglings-

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Werbekau der Frauenarbeitschule Karlsruhe-Mühlburg.

Am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Februar, veranlaßt die Frauenarbeitschule des Vereins für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg im Gemeindehaus „Zu den drei Linden“ eine Werbekau. Sie wird einen Einblick geben in die Vielseitigkeit dieser Einrichtung. Neben neuzeitlichen Kleidern und Mänteln werden Handarbeiten jeder Art zur Schau gestellt. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf Sonntag, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt; an beiden Abenden ein Familienabend mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Vorträgen statt (u. a. Aufführung des Singspiels „Glockenklänge“ E. Mathow). Die selbstgefertigten Kleidungsstücke werden am Sonntag abend vorgeführt. Der Besuch der Veranstaltung ist sehr zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

20. Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.

Sonntag, den 19. Februar, veranstaltet der Evang. Verein der Stadt abends 8 Uhr seine 20. Abendfeier. Das Konzert bringt meist kannte geistliche Musik aus drei Jahrhunderten. So gelangen Werke von Bach, Dorn u. a. m. zum Vortrag, die wert sind, der Vergessenheit entrissen zu werden. Für Violine werden das herrliche Largo von a-moll-Konzert von Bach und eine selten zu hörende Sonate von Beethoven gespielt. Besonderes Interesse verdienen die Orgelwerke des Abends: Präludium und Fuge von Eberlin und die große Fantasie und Fuge B-a-c-h von Franz Liszt machen mit Kompositionen bekannt, die einmal vorgetragen werden. Choräle, von der Gemeinde gesungen, rahmen die Feierstunde. Ausführende sind: Käthe Manerle, Sopran, Ottomar Voigt, 1. Konzertmeister des Bad. Landestheaters, und Bass, Wilhelm Rumpf, Orgel. Der Eintritt ist frei. Programm am Haupteingang erhältlich.

„Der Mensch in der gegenwärtigen Weltkrisis.“

Pfarrer W. Mensching, der am nächsten Montag, den 20. Febr., abends 8 Uhr, im Saal des Münz'schen Konservatoriums einen Vortrag über das Thema: „Der Mensch in der gegenwärtigen Weltkrisis“ hält, ist deutscher Sekretär des Veröhnungsbunds. Als Missionar Betheler Missionsgesellschaft ging er vor dem Krieg nach Ostafrika, aber dann während des Krieges als Kriegsgefangener nach Indien. Er erlebte er den Beginn der indischen Freiheitsbewegung (Gandhi). seiner Rückkehr wurde er Pfarrer in Peken bei Bückeburg. Seine Teilnahme an den Problemen der Welt- und Menschheitskrisis war seine Erfahrungen in den beiden fremden Erdteilen so lebendig geworden, daß er als einziger Europäer an dem Afrikanischen Kongreß der Missionen in Amerika teilnahm. Seine Erlebnisse und Erfahrungen hat er literarisch niedergelegt in zwei bekannten Schriften: „Im vierten Erdteil“ und „Big und Weiß“ (erschienen bei Harder-Wernigerode). Seit mehreren

sprächen ergingen, erfuhr er, daß er sein nie gesehenes Pech, ich vor sich habe. Das war nun ein Erstaunen und Verwundern erlebte. Das langvergeffene Bild der kleinen Lene tauchte wieder auf, abgesehen die Erinnerung an die Zeiten, wo sie seinen trübseligen Mienen an der Arbeit erheitert hatte. Karl suchte so viel wie möglich zu verbessern, durch welche sorgenvollen Zeiten sich seine Mutter durchgekämpft und versprochen, sie werde den Onkel bald besuchen. So trat er schließlich, nachdem sich ein eigentümlich festes Band zwischen dem Greis und dem Jüngling geknüpft.

Karl war wieder bei der Mutter und im Begriff, zum ersten mal auf die Universität abzureisen. Das wunderbare Zusammentreffen mit dem Großonkel hatte er ihr nur kurz mitgeteilt, wie sich dies bei der ernstesten und wichtigsten Natur seines Lebens kehrt mit dem alten Manne von selbst verstand.

Eben war seine Garderobe zur Revue ausgebreitet, eine große Beratung wurde gehalten, wie sie ohne Kosten und ohne die Schulden wieder anständig instand zu setzen wäre; einen gut gekleideten Röcke getraute sich die Mutter zu wenden, dann gebe es noch ein so charmantes Röcklein ins Kolleg, den andern riet Sophie bald an Kreller'schem Haarbalsam einzureiben, von dessen Gebrauch Sophie an den kahlsten Stellen Haare wachsen — da kam ein Brief von Frau Gutschmuths, amtlich schwarz gesiegelt. — Der Onkel war tot, sie war Erbin, mit Ausnahme von bedeutenden Legaten keine näheren Verwandten. Was kein Unglück leicht über sie kommen mocht hatte, das bewirkte dies ungeahnte Glück, sie setzte sich nieder und weinte bitterlich. „Was hast du, Mutter?“ rief auch Sophie erschrocken. „Hast du's nicht recht verstanden?“ rief auch Karl, der die Papiere durchgesehen. „Ach nein, ich verstehe.“ Das

arbeitet er als deutscher Sachverständiger für Rassefragen in Genf mit. Er etwa einem Jahr wurde er deutscher Sekretär des Veröhnungsbundes hat erst vor wenigen Monaten eine vierwöchentliche Vortragsreise nach Südfrankreich unternommen, von der er einen äußerst aufschlußreichen Bericht in der Dezember-Nummer der Zweimonatszeitschrift „Das Werk“ veröffentlicht hat. In Karlsruhe ist Pfarrer Mensching weiten Kreisen durch einen Vortrag bekannt geworden, den er im letzten Jahr in der Christuskirche über das Thema: „Das Erwachen der Farben und das Abendland“ gehalten hat. Es spricht am Montag abend Mann von außergewöhnlicher Sachkenntnis und Erfahrung aus tiefer Auffassung der Gegenwartsprobleme.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen

Seine Mitglieder herzlichst ein auf Donnerstag, den 23. Februar, nachm. 4 Uhr, in den „Grünen Hof“, Kriegsstr. 105. Fräulein Martha Schmidt, Fortbildungsschulhauptlehrerin, wird einen Vortrag halten über: Helene Lange. Unsere liebe Blinde, Fräulein Schön, wird Schubert-Lieder zum Vortrag bringen. Gelegenheit zu Kaffee und Kuchen. Gäste sind herzlich willkommen. Die Vorsitzende.

Verein für evangel. Gemeindepflege Karlsru.-Mühlburg e. V.

Einladung. Am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Februar, findet von nachmittags 3 Uhr an im großen Saale unseres Gemeindehauses „Zu den drei Linden“ eine

Werbeschau

der in unserer Frauenarbeitschule, Geibelstr. 5, gefertigten Kleider und Wäschestücke usw. statt. An beiden Abenden, von 8 Uhr an:

Familienabend

mit musikalischen, gefanglichen und theatralischen Darbietungen. Wir laden die Gemeindeglieder zu dieser Veranstaltung herzlich ein. Der Vorstand. Nachmittags: Kaffee und Kuchen. — Eintritt frei.

Am Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Saal des Munz'schen Konseratoriums (Waldstraße 79) in Karlsruhe

Herr Pfarrer Wilhelm Mensching, deutscher Sekretär des Veröhnungsbunds, über das Thema:

Der Mensch in der gegenwärtigen Weltkrisis.

Es werden hierzu alle diejenigen eingeladen, denen eine ernste Befinnung auf die Frage: „Was sollen wir eigentlich heute tun?“ am Herzen liegt.

Die Ortsgruppe des Veröhnungsbunds Karlsruhe-Durlach.

Voranzeige.
Bibelwoche in der Stadtmission vom 5. bis 12. März. Näheres siehe nächste Nummer!

Tages-Anzeiger.

19. u. 20. Febr. Frauenarbeitschule Mühlburg: Werbeschau in den „Drei Linden“ (Eröffnung am Sonntag 3 Uhr).
19. Febr., 8 Uhr, Verein der Weststadt: 20. Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.
8 Uhr, C. B. J. M.: Familienabend im Stadtmissionsaal (Aufsicht zu den Notopfertagen).
8 1/4 Uhr, Jugendbünde Gottesau: Gemeindeabend im Kasino.
20. Febr., 8 Uhr, Veröhnungsbund Karlsruhe-Durlach: Vortrag im Saal des Munz'schen Konseratoriums.
21. Febr., 1/4 Uhr, Deutsch-Evang. Frauenbund: Mitgliederversammlung im Künstlerhaus.
8 Uhr, Rüppurr: Wohlthätigkeitskonzert im Gemeindehaus.
22. Febr., 8 Uhr, Stadtmission: Familienabend im Stadtmissionsaal.
23. Febr., 4 Uhr, Verein der Freund. jg. M.: Vortrag im „Grünen Hof“.

C. B. J. M. = Notopfertage

Ausfall: Familienabend.

„Von Deutschlands Not und Rettung“

Am Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Großen Saal der Stadtmission, Adlerstraße 23. Eintritt 15 Pfg.

In der Zeit vom 19. Februar bis zum 12. März bitten wir in unseren Mitglieder- und Freundeskreisen um ein besonderes Opfer für unser evangelisches C. B. J. M.-Werk unserer Stadt.

Abschluß: Ein C. B. J. M.-Film-Abend

am Sonntag, 12. März, abends 8 Uhr, im Gemeindegemütsaal der Weststadt, Blücherstraße. Eintritt 15 Pfg. Verlosung.

„Vorwärts zu christlicher Mannhaftigkeit“.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowackanlage 5.

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.

20. Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

Sonntag, den 19. Februar 1933, abends 8 Uhr.

Geistliche Musik aus drei Jahrhunderten.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Programm am Haupteingang erhältlich!

Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

„Pacht“, schluchzte die Mutter, „aber daß es euer guter Vater nicht erlebt hat, der sich's so sauer werden ließ und sich im Stillen um euch abesorgt hat um euch!“ — „Aber“, und plötzlich fing sie unter denänen an hellauf zu lachen, „wenn der Vater das wüßte, daß er Karl, sein „Dusemannle“, wie er ihn genannt, so des Onkels Erbe gewonnen und das reiche Erbe! der würde aufschauen. Wie hat er gesagt: um den Ludwig ist mir nicht bange, das ist ein wandter Mensch, der macht seinen Weg. Für den Karl, das Dusemannle, müßt ihr eben sorgen, daß es nicht in der Stille um sein bißchen Habe kommt — und das Dusemannle macht uns alle reich!“ und das Lachen gewann die Oberhand, sie lachte herzlich als sie vorhin geweint.

Die Kunde, daß Frau Gutsmuths ein Erbe eintue, das der Altsmund alsbald auf die runde Summe von Achtmalhunderttausend festsetzte, verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt, die Bettelleute, die ohnehin das Haus der gutmütigen Frau gut kannten, strömten in hellen Scharen herbei. Im Uebermaß ihrer Güte und ihres Dankgefühls fing auch die gute Seele bald an, alle bewegliche Habe zu verschenken, daß endlich Karl Sophie Eintrag taten und meinten, bis das Erbe erhoben sei, solle man doch auch zu leben haben.

Der Prinzipal ihres Ludwigs, ein sachverständiger und kluger Mann, erbot sich, das Erbe zu erheben, und riet ihr, sich ihm einmündig, sich unter Vormundschaft zu begeben. Davon sah auch die Notwendigkeit ein, da sie selbst ihr überstießendes Vermögen kannte und ihre freigebigen Hände, wo die Rechte und die Güte in die Weite gaben.

Das Erbe stellte sich nun keineswegs so ungeheuer heraus,

da der alte Herr aus lauter Geiz und Aengstlichkeit es am rechten Betrieb hatte fehlen lassen; doch überstieg es immerhin die kühnsten Erwartungen der kleinen Familie.

Der Fond ward unberührbar sicher gestellt, und von den Zinsen führte Frau Lene mit den Ihrigen ein heiteres, geschäftiges Leben. Nun konnte sie ihnen erst recht eine fröhliche Heimat bieten, und das kalte, tote Geld des Onkels hätte sich's wohl nie träumen lassen, daß es noch zu so viel lebendiger Herzensfreude werden könnte.

Als sie noch bei der Tante Schulzin war und Kinder hütete und ihre Liedlein sang, da war zwischen dieser und einer alten Magd oft ein Streit entstanden über das heitere Kind. „Die kriegt noch g'nug zu weinen“, hatte die alte Dore bedenklich gesagt, „wer mit solchem Leichtsinne geboren ist, der muß noch schwer tragen.“ — „Die treibt's hinaus, jag' ich“, sagte die Schulzin, „so lustiges, leichtsinniges Volk trägt's in sich, daß es ihm zuletzt noch gut geht.“ Und sie haben im Grunde beide recht behalten.

Und Frau Lene florierte noch lange als stattliche Großmama und sang den Enkelin die Lieder, die sie einst gesungen, als sie Braut geworden. Jung und Alt sammelte sich gern um sie und konnte sich in ihrer unvergänglichen Heiterkeit. Bis zum Tode flossen ihre Lippen über von Dank und Freude. „Das darf ich sagen“, sprach sie noch in ihren letzten Tagen, „daß ich keine gute Stunde vorübergelassen habe, ohne mich ihrer zu freuen.“

Aus ihres Sohnes Händen empfing sie auf dem Sterbebette den letzten Trost, dann sah sie ihn mit hellen Augen an und sagte: „Lieber Karl, Gott weiß, ich sterbe so gern wie ich gelebt habe“, und das blieb ihr letztes Wort.

? Am Sonntag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet der Gottesauer Jugendbund einen **Gemeinde-Abend** im Kasino, wobei Herr Oberregierungsrat Dr. Winkler, Sachreferent im Justizministerium, einen Lichtbildervortrag halten wird über das Thema: **Das Gefängnis- und Zuchthauswesen in Vergangenheit und Gegenwart.** Der Vortrag wird jedermann interessieren, vor allem Eltern und Erzieher. Eintritt 20 Pfg.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
Dienstag, den 21. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, im Künstlerhaus, Sofienstraße 2:
Mitgliederversammlung.
Redner: Pfarrer Neidhart, Württemberg.
Der Vorstand.

Evangelische Stadtmission Karlsruhe
An die Mitglieder und Freunde sowie an Jedermann ergeht die freundliche Einladung zu dem
Familienabend mit Bewirtung
am Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Adlerstraße 23.
Neben Gesängen und Ansprache u. a. steht noch der Schluß von dem Vortrag „Was die alten Akten erzählen“ auf dem Abendprogramm.

Johannisbund im B.D.J.
Sonntag, 26., und Montag, 27. Febr., je abends 8 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus der Südstadt:
Märchenabend in Lied und Spiel
Märchenspiel mit Musik und Tanz nach Grimm.
Eintritt: Nummerierte Plätze 30 Pfg., unnummerierte 20 Pfg. Sonntag, mittag 2 Uhr Kindervorstellung, Eintritt 10 Pfg.

STOFFE für Konfirmation
in allen Preislagen
für Knaben und Mädchen
Joh. Hertenstein Inhaber R. Kutterer
Herrenstrasse 25

Wohltätigkeits-Konzert in Ruppure
Dienstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses.
Mitwirkende: Fräulein Ellen Winter (Landestheater Karlsruhe), Herr Musiklehrer Mantel, Klavier-Trio Herren Kurt Zimmermann, S. Brannath u. W. Schmitt und der Evang. Kirchengesangverein unter Leitung von Herrn Gohmann.
Preis der Plätze: Nummeriert 1 Mk. und 60 Pfg., nicht nummeriert 40 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.
Der Reinerlös ist für die Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde.

Landesmissionskonferenz
Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Februar 1933, in Karlsruhe, Evang. Vereinshaus, Adlerstraße 23.
Sonntag, den 26. Februar.
Nachm. 1/3 Uhr Gebetsvereinigung.
3 Uhr Biblische Einleitung: Pfarrer Diemer-Gernsbach. Vortrag von Missionar Benz: „Unsere selbständige China und der Dienst des Missionars in ihr.“
Anschließend: Sammlerinnenkonferenz.
Abends 8 Uhr in der Evang. Stadtkirche: Missionsvortrag Missionssekretär Pfarrer Jehle: „Der Heiden Not und Not.“
Montag, den 27. Februar.
Vorm. 10 Uhr Frauenmissionskonferenz. Vortrag von Fräulein Anna Dehler-Basel: „Indische Frauen unter zweifacher Herrschaft.“
Nachm. 3 Uhr Vortrag von Pfarrer Jehle: „Ist die Schule der Mission noch nötig und noch möglich?“
Abends 8 Uhr Missionsjugendversammlung mit Vortrag von Fräulein Anna Dehler.

Das Mädchenheim Bretten **jede Art Wäsche**
wäscht und bügelt
einschließlich Stärkewäsche. Berechnung nach Stück oder Gewicht.
Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig geflickt. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Strickerei zur Anfertigung von Strickwaren aller Art. — Freie Abholung und Zustellung im Stadtbezirk. Annahmen bis Samstag vormittag an den Bad. Landesverein Innere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14. Fernspr. 5328

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
Karlsruhe 1/8.

Möbeltransport / Lager
Spedition / Wohnungsvermittlung
Holz Kohlen
Baumeisterstr.

Ab 13. Februar befinden sich meine Büroräume im Hause
Kaiserstr. 158
(Ecke Douglas- u. Kaiserstraße)
Telefon 4516
Dr. Albert Krämer
Rechtsanwalt

Brennholz
(kein Abfall- oder Schwartenholz)
Anfeuerholz
fein gespalten, frei Keller geliefert
Buchenholz
ofentert, gespalten **Ztr. 2 M.**
Am Lager abgeholt per Zir. 30 Pfg. billiger
Gemeinnütz. Beschäftigungsstelle
G. m. b. H.
T. L. 5423 **Durlacher Allee 68**

Evang. Landesauschuß der Deutschnationalen Volkspartei
Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr,
Großer Rathhausaal:
2. Evangelische Kundgebung.
Redner: Generalsuperintendent D. Klingemann-Bonn.
Unkostenbeitrag: 30 Pfg., Studierende, Kleinrentner und Arbeitslose die Hälfte.
Nummerierte Plätze 1 Mk.
Vorverkauf auf dem Büro Amalienstraße 23 und bei Müller & Gräff, Kaiserstraße 156.

G. prüfte Krankenpflegerin
(Erfahrung in Kinderpflege) sucht Pflegestelle oder in Haushalt bei beiden eidenen Kapazität.
Angebote unter Nr. 80 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.
Erstklassige Weißnäherin
mit guten Empfehlungen gef. d. Angeb. unt. Nr. 78 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Mannborg
Hinkel - Kolberg - Liebig - Schiedden
Harmonium
Großes Lebruta
Teilzahlrecht ist
Mietzinse W
Kataloge einzelne
verlangert un
Wa
für tran
in dort
er, die
sien in
Ma
für sind
so blei
er nur
lese em
nnen?
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr. Straßenh.-Halle
Renanzfertigen und Aufarbeiten.
von Matratzen u. Polstermöbeln sowie
machen von Vorhängen empfiehlt sich
Karl Feder, Tapeziergeschäft
265 **Ruppurestraße 15.**

Schuhmacher
empfiehlt sich in Mak. u. Reparatur
jeder Art, auch Gummischuhe, in
sichere u. bei Billigkeit die
wissenhafte Ausführung, ich neue
W. H. Eberhardt, Amalienstraße 14